



Abend -

Zeitung.

49.

Montag, am 26. Februar 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

### Colestine Mandolini.

(Beschluß.)

Niemand erfuhr etwas Näheres von der Begebenheit. — Eduard dachte des gestrigen unruhigen Treibens, und die Worte des Bedienten traten in greller Deutlichkeit hervor. Alwine aber, der er alles mittheilte, schüttelte den Kopf und sagte bestimmt und ernst: Das ist eine Irrung! Colestine, fürcht' ich, hat sich dem Tode geweiht und ihr Hoffen umfaßt schon längst keinen irdischen Gegenstand mehr. Glaube mir das, lieber Eduard, fügte sie sanfter hinzu: sie kann gewiß nicht anders, — ihr ganzes Wesen ist eine so reine Harmonie, so ganz in sich abgeschlossen, — daß jedes fremde Hinzutreten oder Aufnehmen nur Mißklang hinein bringen könnte. Und soll sie nun eine Braut seyn, so sey es eine himmlische, und keine andere!

Ja, ja, fiel Betty ein: sie bleibt meine himmlische Gäcette!

Eine Erklärung der Mutter, wie Betty das Bild jener Heiligen, wegen großer Ähnlichkeit mit Colestinen, fortwährend verwechselte, beschloß das Gespräch des Morgens.

Viele Wochen waren seitdem vergangen; man besuchte den Brunnen, die Promenaden nach wie vor, doch schien für Eduard, wie auch zum Theil für die Uebrigen, das höhere Interesse an Allem mit der Kammerräthin gewichen zu seyn,

Endlich war die Badekur beendet. Eduards Urlaub gestattete keinen weitem Aufschub, er mußte zu seinem Regiment zurück, das am Rheine stand. Seine wiederhergestellte Gesundheit ließ ihn dankbar von dem Heilquell scheiden, doch sehnte er sich auch recht innig nach der Zerstreuung der Reise, indem er sich von dieser zweiten Kur erst völlige Genesung versprach.

Ungern verloren ihn seine Verwandten, sie hatten ihn in dem traulichen Familienleben recht herzlich lieb gewonnen, und es war, als löse sich der ganze fröhliche Verein mit dem Verschwinden des geselligen Eduards.

Ein Geschäft, welches die Tante diesem übertragen, bestimmte ihn, seinen Weg über Dresden zu nehmen. Er hatte die schöne Stadt nur in früherer Jugend und dann später in den unruhigen Jahren des Krieges gesehen und freute sich nun, sie wieder zu begrüßen im Sonnenstrahl des Friedens, der seitdem über Deutschland aufgegangen war.

Die heitersten Julusstage begünstigten seine Reise; bald erblickte er im goldnen Lichte des Abends das freundliche Elb-Florenz, hervorragend aus seiner herrlich-geschmückten Ebene. — Er war den ganzen Weg still und träumend dahin gefahren, als sich aber jetzt die reiche Tiefe vor seinen Blicken entschleierte und er von der grünen, waldbekränzten Höhe herab sah auf die blühende Landschaft mit ihrem üppigen Leben und bunt durch einander